



REAL
ZERO
EUROPE

EU Vorschlag des Zertifizierungsrahmens für Kohlenstoffentnahmen legitimiert **diskreditierten Kompensationsansatz**



Carbon Offsetting:

EU Vorschlag eines Zertifizierungsrahmens für Kohlenstoffentnahmen legitimiert diskreditierten Kompensationsansatz

Im November 2022 legte die Europäische Kommission einen [Vorschlag für einen Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahme \(Carbon Removal Certification Framework, CRCF\)](#) vor. Der Vorschlag ebnet den Weg für die Generierung von Kompensationszertifikaten (auch als Kohlenstoffgutschriften bekannt) sowohl durch Aktivitäten, die mehr Kohlenstoff in landwirtschaftlichen Böden, Wäldern und Holzprodukten speichern, als auch durch Anlagen, die riskante und unbewiesene technologische Ansätze verwenden, wie *Direct Air Capture with Carbon Capture and Storage* (DACCS) und *Bioenergy with Carbon Capture and Storage* (BECCS). Diese Zertifikate können dann von Verursachern zum Ausgleich ihrer Treibhausgasemissionen verwendet werden, um letztlich die Freisetzung von weiterem fossilen Kohlenstoff in die Atmosphäre zu rechtfertigen.

Einmal verbrannt, [wird fossiler Kohlenstoff das Klima für Tausende von Jahren beeinträchtigen](#) - viel länger, als Kohlenstoff im Boden oder in potenziell undichten unterirdischen Reservoirs gespeichert werden kann.

Dieses Briefing befasst sich mit Emissionskompensation, auch Carbon Offsetting genannt. Die Europäische Kommission lehnt es ab, die Verwendung von Kohlenstoffgutschriften, die im Rahmen des vorgeschlagenen CRCF generiert wurden, für diesen diskreditierten Ansatz, der Millionen von Phantomgutschriften hervorgebracht hat, auszuschließen.

Viele Studien haben gezeigt, dass die bestehenden Zertifikate nicht durch tatsächliche Emissionsreduktionen oder die Entnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre gedeckt sind.

Was ist Carbon Offsetting?

Carbon Offsetting (zu Deutsch: Kohlenstoffausgleich), basiert auf der falschen Annahme, dass die Klimaauswirkungen von Treibhausgasen, die an einem Ort in die Atmosphäre freigesetzt werden, dadurch kompensiert werden können, dass jemand anderswo behauptet, entweder weniger Kohlenstoff zu emittieren oder mehr Kohlenstoff zu speichern, als dies *ohne* die Aussicht auf den Verkauf dieser Einsparungen oder Speicherung in Form eines Zertifikats der Fall wäre.

Ein Ölkonzern in der EU kann beispielsweise behaupten, dass seine fossile Energieproduktion „Netto-Null“-Emissionen erzeugt, weil die tatsächlichen fossilen Kohlenstoffemissionen, die in der Raffinerie oder der Gaslagerstätte freigesetzt werden, von jemandem an anderer Stelle „ausgeglichen“ wurden, beispielsweise durch ein Kohlenstoffausgleichsprojekt, bei dem vorübergehend mehr Kohlenstoff in Böden gespeichert wird, als es ohne das Projekt der Fall gewesen wäre.

Das Unternehmen (oder land- und forstwirtschaftliche Betrieb), das die Kohlenstoffentnahme zertifizieren möchte, weist anhand der durch das CRCF zugelassenen (und in einigen Fällen noch zu entwickelnden) Methoden nach, warum die Speicherung im Vergleich zu dem, was ohnehin geschehen wäre, zusätzlich ist. Anschließend erläutert es die Annahmen und (Standard-)Werte, die zur Berechnung der zusätzlich im Boden oder in Bäumen gespeicherten Kohlenstoffmenge (bzw. der vermiedenen Methan-, Lachgas- oder Kohlendioxidemissionen) verwendet werden, und zieht Gutachter hinzu, um diese Berechnungen zu überprüfen. Nachdem die Gutachter die Annahmen und Mengen abgesegnet haben, kann das Unternehmen bzw. der Betrieb die Kohlenstoffgutschriften für den Emissionsausgleich verkaufen. Das Öl- und Gasunternehmen kauft die Gutschriften von dem Unternehmen/Betrieb (oder einem Zwischenhändler) als „Beweis“ dafür, dass seine eigenen Emissionen aus fossilen Brennstoffen ausgeglichen wurden.

Man sollte meinen, dass ein Rahmen für die Zertifizierung *der Entnahme* von Kohlenstoff keine Gutschriften aus Aktivitäten, die Emissionen reduzieren (anstatt sie der Atmosphäre zu entnehmen), generieren würde. Der Vorschlag umfasst jedoch sowohl Aktivitäten, die vorgeben, zusätzlichen Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu entfernen, als auch Aktivitäten, die Emissionen reduzieren sollen. Der Zertifizierungsrahmen birgt die Gefahr, Emissionsreduzierungen mit Kohlenstoffentnahme gleichzusetzen, obwohl deren Auswirkungen auf das Klima grundverschieden sind.



Warum ist die Kompensation von Treibhausgasemissionen ein Problem?

Carbon Offsetting ist ein Bilanzierungsansatz, bei dem reale Treibhausgasemissionen durch eine behauptete zusätzliche Entfernung von Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre oder durch die Vermeidung von Emissionen, die angeblich ohne das Klimaschutzprojekt freigesetzt worden wären, „ausgeglichen“ werden.

Wenn die Menge der Emissionen, die angeblich freigesetzt worden wären, überhöht dargestellt wird oder das Projekt die Kohlenstoffmenge unterschätzt, die ohnehin der Atmosphäre entnommen und gespeichert worden wäre, erzeugt das Projekt „Phantomgutschriften“: Sie entsprechen keiner realen Emissionsreduzierung oder Kohlenstoffentnahme, weil die „Einsparungen“ ohnehin stattgefunden hätten. [Es wurden viele solcher Beispiele dokumentiert.](#)

Zu den Schwachstellen und dem Greenwashing-Potenzial des Konzepts gehören:

- der Handel mit Phantomgutschriften, die nur in der Buchhaltungsbilanz existieren;
- [eine unvereinbare zeitliche Diskrepanz](#) (die Klimaauswirkungen der dauerhaften Freisetzung von fossilem Kohlenstoff, die das Klima für Tausende von Jahren beeinträchtigen, würden durch mehr temporäre Parkplätze für Kohlenstoff in oberirdischer Vegetation und Böden oder durch potentiell undichte unterirdische Speicher ausgeglichen); und
- die Nutzung von Kompensationszertifikaten durch Unternehmen, um die Auswirkungen ihrer Treibhausgasemissionen zu vertuschen, während die Verschmutzung und die Umweltschäden weitergehen.

Die größten Umweltverschmutzer in der EU, darunter [TotalEnergies](#), [Shell](#) und [Eni](#), nutzen Offsetting, um weiterhin von der Verbrennung und Förderung fossiler Brennstoffe profitieren zu können.



Eine Geschichte des Scheiterns

Derartige Bilanzierungstricks sind auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt bisher systematisch vorgekommen. Millionen von Kompensationszertifikaten haben sich als „[untauglich für Kompensationsansprüche](#)“ erwiesen. Wenn eine Gutschrift zur Erfüllung von gesetzlichen Klimazielen verwendet wird, wird ein Anstieg der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre erlaubt, weil die Kohlenstoffbilanz des Unternehmens oder des Landes keine Emissionen ausweist (auch bekannt als „Netto-Null“-Emissionen), obwohl durch die große Mehrheit der Gutschriften die tatsächlichen Emissionen nicht ausgeglichen wurden.

Diese „Phantomgutschriften“ stehen also nicht für eine tatsächliche Entfernung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre.

Eine [Veröffentlichung](#) des Penn Center for Science, Sustainability and the Media kommt zu dem Schluss, dass Kohlenstoffkompensationen das Pariser Abkommen untergraben: „Jedes größere Kompensationsprogramm hat heute noch die gleichen Probleme, die Forschende und Untersuchungsberichte seit zwei Jahrzehnten aufzeigen. Das deutet darauf hin, dass die Kernprobleme der Kompensationsprogramme inhärent und unlösbar sind – die Unmöglichkeit, die Zusätzlichkeit zu gewährleisten, sie genau zu ermitteln oder das Problem der Doppelzählung auf gerechte Weise zu lösen. ...CO₂-Zertifikate sind nicht skalierbar, ungerecht und irreparabel – und eine Bedrohung für das Pariser Klimaabkommen.“

Eine [neunmonatige Untersuchung](#) angesehener globaler Zeitungen ergab außerdem, dass rund 90 % der Gutschriften aus den untersuchten Projekten „wertlos“ waren. [Weitere Untersuchungen](#) haben ergeben, dass die Projekte nicht nur mit Phantomgutschriften handelten, sondern auch die Rechte indigener Völker verletzten und lokalen Bevölkerungen schadeten. In einem Fall hat ein europäischer Anbieter 18 Millionen Euro durch den Verkauf von Gutschriften aus einem Waldkompensationsprojekt in Simbabwe mit einem beträchtlichen Aufschlag eingenommen; es gibt jedoch keine Beweise dafür, dass die Gemeinden die vom Kompensationsanbieter beworbenen Vorteile erhalten haben.

Nachforschungen des [ehemaligen Kompensationsanbieters Compensate](#) legen nahe, dass die meisten der über 170 geprüften „naturbasierten“ Kompensationsprojekte, die auf den lukrativen Kompensationsmärkten verkauft werden, „für die Verwendung als Kompensationsmittel ungeeignet“ sind. Die [Offset-Rating-Agentur BeZero](#) hat auf der Grundlage ihrer eigenen Analyse festgestellt, dass „die Theorie der Kohlenstoffmärkte davon ausgeht, dass alle Gutschriften eine Emissionsvermeidung oder -beseitigung im Umfang von 1 [Tonne CO₂-Äquivalent] repräsentieren ... Es zeigt sich immer deutlicher, dass dies nicht der Fall ist.“

Was sagt der Vorschlag der Europäischen Kommission zum Thema Emissionskompensation?

Die Europäische Kommission scheint von solchen Erkenntnissen und der negativen öffentlichen Wahrnehmung unbeeindruckt zu sein. Ihr Vorschlag für einen EU Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahme (EU Carbon Removal Certification Framework, CRCF) entwickelt einen Prozess zur Quantifizierung der temporären Kohlenstoffspeicherung in landwirtschaftlichen Böden, Wäldern und Holzprodukten sowie in unterirdischen Speichern im Zusammenhang mit technologischen Ansätzen wie DACCS und BECCS vor (siehe RZE Briefings [1](#) und [2](#)). Das Ergebnis dieses Quantifizierungsprozesses sind Kohlenstoffentnahme-Zertifikate („Kohlenstoffgutschriften“), die für verschiedene im Vorschlag aufgeführte Zwecke verwendet werden können. Ein Zertifikat steht für eine Tonne CO₂, die der Atmosphäre entnommen und gespeichert wurde (Kohlenstoffentnahme) oder deren Freisetzung vermieden wurde (Emissionsminderung oder Emissionsvermeidung). Eine korrekte Quantifizierung ist daher entscheidend.

Die Kommission erklärt, es sei „angemessen, dass Kohlenstoffentnahmezertifikate verschiedene Endverwendungszwecke untermauern“. Das könnte die Verwendung der Zertifikate in Treibhausgasinventaren von EU-Mitgliedsstaaten oder von Unternehmen, sowie als Kompensationszertifikate auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt umfassen. Der Vorschlag lässt sogar die Tür für die Wiedereinführung des Emissionsausgleichs in das EU-Emissionshandelssystem (EU ETS) offen, das die Emissionen großer umweltschädlicher Energie- und Industrieanlagen in der EU regelt. Kompensationszertifikate von internationalen Märkten wurden aus dem EU-Emissionshandelssystem ausgeschlossen, nachdem es eine Reihe von Skandalen um Phantomgutschriften gab, die das Funktionieren des EU-Emissionshandelssystems beeinträchtigten, und um Anlagen, die von den Preisunterschieden zwischen Kompensationszertifikaten und EU-Emissionsrechten profitierten (indem sie die teureren Rechte verkauften oder behielten und stattdessen die billigeren Kompensationszertifikate stilllegten). Insbesondere die Verwendung von Zertifikaten basierend auf Waldschutz und Baumpflanzungen war im EU ETS nicht erlaubt; die Diskrepanz zwischen den zeitlichen Maßstäben und die Mängel bei der Quantifizierung waren die Hauptgründe für diesen Ausschluss.

Die Annahme, es sei angemessen, Emissionsgutschriften für so unterschiedliche Zwecke wie nationale Treibhausgasinventare und Kompensationsmärkte zu verwenden, erscheint reichlich abwegig. In einem Bericht eines Kohlenstoffanalysten heißt es: „Die Anwendungsfälle für die Zertifikate und die Ver-

wendung der Einheiten, die durch dieses Rahmenwerk entstehen werden, sind nach wie vor äußerst unklar, und deshalb ist es ziemlich schwierig zu verstehen, was in der Methodik enthalten sein sollte und was nicht.“

Fragen der Haftung für die Sicherstellung langfristiger Speicherung, der Genauigkeit der Quantifizierung, der Anforderungen an die Festlegung von Referenzwerten, usw. sollten in Abhängigkeit von der spezifischen Endnutzung, für die das Zertifikat bestimmt ist, behandelt werden. Der im CRCF-Vorschlag beschriebene Prozess erfordert jedoch keine solche Spezifität der Methoden.

Schlimmer noch: Das vorgeschlagene Gesetz legt den Grundstein für Vorgehensweisen, die methodische Fehler wiederholen oder ignorieren. Diese haben zu einer systematischen Überanrechnung von Emissionseinsparungen und Kohlenstoffentnahme geführt, die auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt als Kompensationszertifikate gehandelt werden.

Die Europäische Kommission schlägt zum Beispiel vor, dass es für die Zertifizierung ausreicht, den zur Berechnung der zusätzlich entfernten Kohlenstoffmenge verwendeten Ausgangswert „regelmäßig“ zu aktualisieren (Artikel 4). Im Gegensatz dazu verlangen die Normungsgremien des freiwilligen Kohlenstoffmarktes nun eine ständige Aktualisierung. Der Grund dafür ist, dass es statische Basisdaten, die nur alle fünf Jahre aktualisiert werden, Projekten ermöglichen, die angeblichen Emissionsreduktionen zu hoch anzusetzen und somit Phantomgutschriften zu erhalten, selbst wenn ihre Berechnungen auf offensichtlich überhöhten Ausgangswerten beruhen.

Ein weiterer, äußerst heikler Punkt, den der Kommissionsvorschlag einfach ignoriert, ist die „Zusätzlichkeit“. Ein Projekteigentümer muss nachweisen, dass der Kohlenstoff ohne das Kompensationsprojekt nicht entfernt worden wäre und dass die Kohlenstoffentnahme über das hinausgeht, was aufgrund von (anderen) Gesetzen, Finanzierungen oder zukünftigen Praktiken ohnehin geschehen wäre. Diesen Nachweis zu erbringen, hat sich als unmögliches Unterfangen erwiesen.

Kompensationen beruhen auf dem Nachweis einer Zukunft, die nicht eingetreten ist. Im Fall des CRCF besteht ein zentrales Problem der Zusätzlichkeit auch darin, dass die EU rechtlich verpflichtet ist, die Kohlenstoffspeicherung in der Land-Senke zu erhöhen, was mit Hilfe nationaler Programme und Finanzmittel erreicht werden sollte.

Wie geht der Vorschlag der Europäischen Kommission mit diesem Problem um? Er definiert es weg, indem postuliert wird, alles, was über die „Standardleistung vergleichbarer Aktivitäten unter ähnlichen sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und technologischen Bedingungen und geografischen Standorten“ hinausgeht, gelte fortan als „zusätzlich“.

Dies ist insbesondere im Hinblick auf ein anderes Problem der Kompensation ein großes Problem: nämlich die Doppelzählung. Wenn ein Land verpflichtet ist, ein Landsenken-Ziel zu erreichen, ein Ölkonzern aber gleichzeitig diese Gutschrift in Anspruch nehmen kann, um seine Emissionen zu kompensieren, wird die potenzielle Auswirkung einer Aktivität doppelt gezählt, wodurch der Klimanutzen überbewertet wird (falls es überhaupt eine positive Auswirkung gibt).

Nicht nur Unternehmen versuchen, sich durch den Kauf von Kompensationsgutschriften vor den Bemühungen zu drücken, ihre Emissionen tatsächlich zu reduzieren. Regierungen sehen in der Kompensation auch eine Möglichkeit, die Erfüllung der Emissionsreduktionsverpflichtungen des Pariser Klimaabkommens zu bescheinigen.

Derzeit besteht kein direkter Zusammenhang zwischen dem EU-Zertifizierungsrahmen und den Verhandlungen über den Umfang und das Ausmaß der Emissionskompensation gemäß [Artikel 6 des Pariser Klimaabkommens](#) (zu Kohlenstoffhandel). Diese Verbindung wird jedoch hergestellt, wenn Unternehmen mit staatlich festgelegten Emissionszielen Gutschriften nutzen können, die im Rahmen des EU CRCF generiert wurden - oder wenn Regierungen diese Gutschriften nutzen, um die Einhaltung von Netto-Null-Emissionsverpflichtungen zu postulieren.

Die daraus resultierenden Netto-Null-Bilanzen von Regierungen und Unternehmen würden Emissionen verbergen, die durch Phantomgutschriften ausgeglichen wurden, und gleichzeitig die Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre erhöhen.



Der irreparable CRCF- Vorschlag muss gestrichen werden

Das Konzept Carbon Offsetting ist gründlich widerlegt worden. [Wissenschaftliche Forschung](#), [Medien](#) und [zivilgesellschaftliche Untersuchungen](#) haben gezeigt, dass die angeblich vermiedenen Emissionen und der aus der Atmosphäre entnommene Kohlenstoff systematisch überschätzt werden. Während sich die Forschung auf die Vermeidung von Emissionen aus der Entwaldung konzentriert hat, wurden ähnliche methodische Fehler auch für die [Kohlenstoffentnahme durch Waldbewirtschaftung](#), [Baumpflanzungen](#) und [Grünlandbewirtschaftung](#) dokumentiert.

Die Europäische Kommission ignoriert also die gut dokumentierten, systematischen Fehler der Emissionskompensation, die weder zu einer Emissionsreduzierung noch zu einer sinnvollen Finanzierung derjenigen beitragen, die zur Emissionsreduzierung verpflichtet sind - sofern diese stattgefunden hat.



Der Vorschlag ignoriert sogar die Maßnahmen, die die Kommission in anderen Bereichen selbst ergriffen hat. Der Emissionsausgleich hat eine wachsende Industrie von Klimachaos-Profiteuren hervorgebracht: Entwickler von Klimaschutzprojekten, Normungsgremien, Prüfer und Anbieter von Emissionsgutschriften haben Millionen mit dem Ausstellen von Emissionsgutschriften verdient, die es den größten Umweltverschmutzern der Welt ermöglichen, ihre Produkte irreführend als „klimaneutral“ zu bewerben.

Im Oktober 2023 [kündigte die EU ein Verbot von Behauptungen an](#), „die auf Emissionsausgleichssystemen beruhen, dass ein Produkt neutrale, reduzierte oder positive Auswirkungen auf die Umwelt hat“. Angesichts dieses EU-Verbots und zunehmender Beweise für Betrug und Profitmacherei beim Handel mit Scheinkompensationen ist der Vorschlag der Europäischen Kommission für ein Carbon Removal Certification Framework, das Kompensationsgutschriften generieren soll, unhaltbar.

Er muss verworfen werden, bevor er noch mehr Zeit und Energie vergeudet, die besser für echte Bemühungen zur Emissionsreduzierung eingesetzt werden könnten.



Weg mit dem Entwurf der Europäischen Union zur Zertifizierung von Kohlenstoffentnahmen!

**Echte Lösungen,
statt „Netto-Null“!**

Zum Weiterlesen

Friends of the Earth International. Fossil futures built on a house of cards. Report on the voluntary carbon market. Juni 2022.

<https://www.foei.org/publication/fossil-futures-built-on-a-house-of-cards/>

Lisa Song / ProPublica. The Climate Solution Actually Adding Millions of Tons of CO₂ Into the Atmosphere. April 2021.

<https://www.propublica.org/article/the-climate-solution-actually-adding-millions-of-tons-of-co2-into-the-atmosphere>

ETH Zürich / Benedict Probst *et al.* Systematic review of the actual emissions reductions of carbon offset projects across all major sectors. Juni 2023.

<https://www.research-collection.ethz.ch/handle/20.500.11850/620307>

Hoodwinked in the Hothouse. Resist false solutions to the climate crisis.

https://climatefalsesolutions.org/wp-content/uploads/HOODWINKED_ThirdEdition_On-Screen_version.pdf

Mehr aus der Serie „Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahmen“



- 1 Carbon Capture & Storage**
EU Vorschlag für Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahmen fördert riskante, unbewiesene Scheinlösungen



- 2 Carbon Farming**
Gefährliches Spiel im EU Vorschlag für einen Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahme

Weitere Informationen finden Sie unter
RealZeroEurope.org